

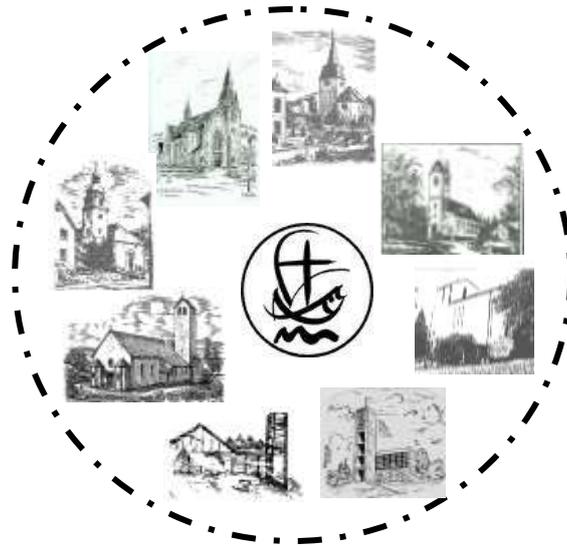
PFARRBRIEF

Nonnweiler

Kastel

Schwarzenbach

Bierfeld



Primstal

Otzenhausen

Braunshausen

Sitzerath

MAI 2025

Graphik: erstellt mit Dall-E



INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	2
Gottesdienste im Mai 2025.....	3
Grußwort	5
Maria begegnen“ – unterwegs mit der Marienikone im Monat Mai	7
Maiandachten und Prozessionen.....	9
in der Pfarreiengemeinschaft	9
Einladung zum Kommunionjubiläum	10
Kath. Frauengemeinschaft Sitzerath	11
Kath. Frauengemeinschaft Nonnweiler/Bierfeld	13
Kath. Frauengemeinschaft Primstal e.V.....	14
Bilder: Regina MüllerKatholische Frauengemeinschaft Primstal e.V.	14
Katholische Frauengemeinschaft Primstal e.V.....	15
Gemeinsam unterwegs am Karfreitag –	16
Statio beim Pflegedienst Junker	16
Kath. Kirchengemeinde St. Wilfridus Kastel	17
Kath. Frauenkreis Schwarzenbach	18
Kath. Frauengemeinschaft Kastel	18
Ach Du Grüne-Neune.....	19
Fortsetzungsroman Anna und die Welt	21
Dank und Verabschiedung	24
Verstorbene	26
Sprechstunden.....	27
Impressum	28

GOTTESDIENSTE IM MAI 2025



Bitte beachten Sie die Veröffentlichungen im Amtsblatt der Gemeinde, da sich Veränderungen ergeben können.

Tag	Datum	Uhrzeit	Ort	Gottesdienst
Donnerstag	1.5.25	09:00	Schwarzenbach	Morgenmesse
Freitag	2.5.25	18:00	Primstal	Maiandacht
3. Sonntag der Osterzeit – Erstkommunionfeier in Nonnweiler				
Samstag	3.5.25	10:30	Nonnweiler	Festgottesdienst Erstkommunionfeier der Kommunionkinder
		14:00	Nonnweiler	Festgottesdienst Erstkommunionfeier der Kommunionkinder
		19:00	Kastel	Heilige Messe
Sonntag	4.5.25	09.00	Schwarzenbach	Wortgottesfeier
		10:30	Nonnweiler	Heilige Messe
		13:30	Kastel	Taufe des Kindes Jakob Schorr
Montag	5.5.25	18:00	Kastel	Maiprozession zum Kapellchen
Donnerstag	8.5.25	18:30	Kastel	Heilige Messe anschl. Anbetung u. euchar. Segen
Freitag	9.5.25	18:00	Primstal	Maiandacht
4. Sonntag der Osterzeit – Erstkommunionfeier in Primstal				
Samstag	10.5.25	10:30	Primstal	Festgottesdienst Erstkommunionfeier der Kommunionkinder
		17:30	Braunshausen	Heilige Messe
		19:00	Primstal	Heilige Messe
Sonntag	11.5.25	09:00	Bierfeld	Heilige Messe
		10:30	Sitzerath	Heilige Messe zum Muttertag
Montag	12.5.25	18:00	Kastel	Maiprozession zum Kapellchen
Mittwoch	14.5.25	09:00	Otzenhausen	Heilige Messe der KfG im Pfarrheim
Donnerstag	15.5.25	18:30	Kastel	Anbetung
Freitag	16.5.25	18:00	Primstal	Maiandacht der KfG mitgest. von „Wer kommt“
5. Sonntag der Osterzeit				
Samstag	17.5.25	17:30	Nonnweiler	Dankamt der Kommunion-Jubilare
		19:00	Sitzerath	Heilige Messe
Sonntag	18.5.25	09:00	Schwarzenbach	Heilige Messe

Tag	Datum	Uhrzeit	Ort	Gottesdienst
5. Sonntag der Osterzeit				
Sonntag	18.5.25	10.30	Otzenhausen	Dankamt Goldhochzeit Ehepaar Scheidhauer, Kostenbach
		10:30	Kastel	Wortgottesfeier
		14:30	Nonnweiler	Taufe des Kindes Luke Kautenburger
Montag	19.5.25	18:00	Kastel	Maiprozession zum Kapellchen
Mittwoch	21.5.25	16:00	Primstal/ Mariengrotte	Maiandacht der Kita
Donnerstag	22.5.25	18:30	Kastel	Anbetung
Freitag	23.5.25	15:00	Schwarzenbach	Maiandacht
6. Sonntag der Osterzeit				
Samstag	24.5.25	17:30	Braunshausen	Heilige Messe
		19:00	Primstal	Heilige Messe
Sonntag	25.5.25	09:00	Bierfeld	Heilige Messe
		10:30	Otzenhausen	Dankamt der Kommunionkinder
Christi Himmelfahrt				
Montag	26.5.25	18:00	Kastel	Maiprozession zum Kapellchen
		18:00	Primstal	Bittprozession anschl. Heilige Messe
Mittwoch	28.5.25	08:00	Kastel	Bittprozession anschl. Heilige Messe
		19:00	Otzenhausen	Heilige Messe zum Feiertag Christi Himmelfahrt
Donnerstag	29.5.25	10:00	Primstal	Prozession mit den Kommunionkindern zum Himmelfahrtstag
		10:30	Primstal	Heilige Messe
Freitag	30.5.25	18:00	Primstal	Maiandacht
7. Sonntag der Osterzeit				
Samstag	31.5.25	11:00	Nonnweiler	Taufe des Kindes Anni Mildenberger
		17:30	Nonnweiler	Heilige Messe
		19:00	Kastel	Heilige Messe

GRÜßWORT

Ostern im Herzen – Pfingsten vor Augen – Maria an unserer Seite – Petrus als Weggefährte

Der Mai ist da – mit all seiner Blütenpracht, dem hellen Licht, den wärmenden Sonnenstrahlen. Es ist, als würde die Natur selbst mit uns das Leben feiern, das wir in den letzten Wochen im Glauben so intensiv bedacht haben. Wir haben Ostern gefeiert – das Fest des Lebens, der Hoffnung, des Neuanfangs. Und auch wenn das Fest selbst nun schon hinter uns liegt, so sollte die Botschaft von Ostern doch in unseren Herzen weiterleben. Denn Christus ist auferstanden – nicht nur „damals“, sondern für uns, für heute, für immer.

Diese österliche Freude will in uns bleiben, auch wenn sich der Alltag längst wieder eingestellt hat. Sie will in unsere Gedanken einziehen, in unsere Entscheidungen, in unseren Umgang miteinander. Vielleicht haben wir in den liturgischen Feiern dieser besonderen Zeit etwas davon gespürt: dass der Glaube uns tragen kann – durch Trauer und Zweifel, durch Fragen und Erschöpfung hindurch.

Jetzt, mit Blick auf Pfingsten, bewegt uns eine andere Dimension unseres Glaubens: Gottes Geist, der lebendig macht. Der Heilige Geist – oft schwer zu fassen und doch so wirkungsvoll. Er ist nicht bloß ein Symbol. Er ist eine Kraft, die bewegt, die tröstet, die Mut macht, die verbindet. Damals hat er die verängstigten Jünger aufgerichtet – heute will er uns neu beleben, in unseren Familien, in unseren Gemeinden, in unserem gemeinsamen Leben als Kirche.

Welche seiner Gaben brauchen wir heute besonders? Ich denke an die Gabe des Rates – gerade jetzt, wo in unserer Pfarreiengemeinschaft wichtige Entscheidungen anstehen. An die Gabe der Erkenntnis – damit wir Gottes Spuren auch dort entdecken, wo sie sich erst auf den zweiten Blick zeigen. An die Gabe der Stärke – für alle, die Verantwortung tragen, und für die, die sich oft überfordert fühlen. Und an die Gabe des Trostes – für alle, die sich in dieser Zeit alleine oder entmutigt fühlen.

Gerade jetzt ist es gut, dass wir den Mai auch als Marienmonat begehen. Maria begleitet uns als Mutter des Glaubens durch diesen Monat – leise, aber präsent. Sie war da, als das Licht der Auferstehung aufging, und sie war da, als die junge Kirche sich auf den Weg machte. Maria hat ihr Herz weit gemacht für Gottes Ruf – sie hat ihn angenommen, in Freude und

Schmerz, in Hoffnung und Angst. Vielleicht können wir uns in ihr wiederfinden. Vielleicht spüren wir, dass auch wir eingeladen sind, Gottes Weg mitzugehen – nicht immer mit dem Verstand, aber mit dem Herzen.

Und wenn wir auf unsere Pfarreiengemeinschaft blicken, auf die Veränderungen, die vor uns liegen, dann dürfen wir auch an Petrus denken. Unser Pfarrpatron – kein Heiliger ohne Ecken und Kanten. Einer, der gezweifelt hat. Einer, der gefallen ist. Aber auch einer, den Jesus aufgerichtet hat. Der ihm vertraut hat, Schritt für Schritt. Petrus war kein Held. Aber er war treu. Und auf diesem Felsen hat Jesus seine Kirche gebaut.

Vielleicht ist genau das unser Weg: nicht perfekt zu sein, aber ehrlich. Nicht alles zu wissen, aber Gott zu suchen. Nicht alles zu verstehen, aber gemeinsam weiterzugehen. Maria und Petrus – beide stehen sinnbildlich für diesen Weg des Glaubens: ein Weg mit Zweifeln und Hoffnungen, mit Fragen und Lichtblicken, mit der Zusage: Du bist nicht allein.

So wünsche ich Ihnen und euch allen einen gesegneten Mai – mit der österlichen Freude im Herzen, dem Geist Gottes als Atem unserer Gemeinschaft, Maria als liebevoller Begleiterin und Petrus als treuem Freund an unserer Seite.

Ihr Pastor Patrik Krutten



Bild: N. Schwarz In: Pfarrbriefservice

MARIA BEGEGNEN“ – UNTERWEGS MIT DER MARIENIKONE IM MONAT MAI

Der Mai ist traditionell der Marienmonat – eine Zeit, in der wir die Gottesmutter in besonderer Weise ehren und als Fürsprecherin für unsere



Bild: Patrik Krutten

Sorgen, Bitten und Hoffnungen anrufen. In diesem Jahr möchten wir in unserer Pfarreiengemeinschaft einen besonderen Akzent setzen:

Wir sind **mit unserer Marienikone unterwegs**, an drei Dienstagen im Mai. An verschiedenen Orten unserer Gemeinden soll die Möglichkeit entstehen, Maria zu begegnen, zur Ruhe zu kommen, sich mit den eigenen Anliegen an sie zu wenden – im Vertrauen, dass sie uns hört und ihre Hand über uns hält.

Die einzelnen Stationen dieser „Wanderung mit Maria“ sind ganz unterschiedlich gestaltet – und gerade darin liegt ihr Reiz. Wer mag, ist herzlich eingeladen, auch an mehreren Terminen teilzunehmen:

Dienstag, 13. Mai – Kastel

Wir beginnen diesen besonderen Weg mit einem Treffen um ca. **11:00 Uhr** beim **Pflegedienst Junker in Kastel**.

Dann ziehen wir in einer **Prozession mit der Marienikone** durch den Ort – unser Ziel ist das **Altenheim**, das wir so geistlich mit der Gegenwart Marias verbinden wollen.

Gerade dieser Vormittag möchte auch die Menschen ansprechen, die krank oder gebrechlich sind, und ihnen ein Zeichen der Nähe und Hoffnung schenken. **Alle sind herzlich eingeladen**, an der Messe oder der Prozession teilzunehmen – auch unabhängig voneinander.

Dienstag, 20. Mai – Primstal

Am Nachmittag oder frühen Abend (die genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegeben) treffen wir uns mit den **Frauen unserer Gemeinde** zu einer **Andacht und einem Gang zur Mariengrotte** in Primstal.

Dieser Tag ist besonders der weiblichen Spiritualität gewidmet – in der Begegnung mit Maria, der starken und zugleich zärtlichen Frau des Glaubens.

Auch hier gilt: **Jede und jeder ist willkommen**, mitzufeiern, mitzugehen, mitzubeten.

Dienstag, 27. Mai – Peterberg & Braunshausen

Zum Abschluss unseres Mai-Projektes versammeln wir uns am Nachmittag zu einer **kurzen Statio an der Peterkapelle auf dem Peterberg**.

Von dort aus machen wir uns **gemeinsam auf den Weg zum Andachtsbild nach Braunshausen** – in Stille, im Gebet, in Gemeinschaft.

Es ist ein bewusst einfacher, aber tiefer geistlicher Abschluss, der alle noch einmal einlädt, sich mit Maria auf den Weg zu machen – vielleicht auch im eigenen Herzen.

Maria zieht durch unsere Orte – aber vor allem möchte sie in unseren Herzen Wohnung nehmen.

Seien Sie herzlich eingeladen, bei einem oder mehreren dieser Termine dabei zu sein.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen – und mit der Gottesmutter.

Ihr Seelsorgeteam der Pfarreiengemeinschaft Nonnweiler

MAIANDACHTEN UND PROZESSIONEN IN DER PFARREIENGEMEINSCHAFT

Primstal

Freitag, 02.05.25	18:00 Uhr	Maiandacht in der Mariengrotte
Freitag, 09.05.25	18:00 Uhr	Maiandacht in der Mariengrotte
Freitag, 16.05.25	18:00 Uhr	Maiandacht m. „Wer kommt“ in der Mariengrotte
Montag, 26.05.25	18:00 Uhr	Bittprozession vom Sportplatz zur Kirche; anschl. Hl. Messe
Freitag, 30.05.25	18:00 Uhr	Maiandacht in der Mariengrotte

Kastel

Montag, 05.05.25	18:00 Uhr	Maiprozession z. Kapellchen
Montag, 12.05.25	18:00 Uhr	Maiprozession z. Kapellchen
Montag, 19.05.25	18:00 Uhr	Maiprozession z. Kapellchen
Montag, 26.05.25	18:00 Uhr	Maiprozession z. Kapellchen
Mittwoch, 28.05.25	08:00 Uhr	Bittprozession anschl. Hl. Messe

Schwarzenbach

Freitag, 23.05.25	15:00 Uhr	Maiandacht
-------------------	-----------	------------



Bild: Sylvio Krüger In: Pfarrbriefservice.de

EINLADUNG ZUM KOMMUNIONJUBILÄUM

25, 50, 60, 70 oder mehr Jahre sind seit Ihrer Erstkommunion vergangen? Eine Gelegenheit sich zu erinnern und zu danken.



Foto: Markus Weinländer
Pfarrbriefservice.de

**Herzliche Einladung an alle, die in diesem Jahr ein
Kommunionjubiläum feiern.**

Wir möchten mit allen Kommunionjubilaren einen Festgottesdienst feiern
am:

**Samstag, 17.5.2025 um 17.30 Uhr
in der Kirche St. Hubertus in Nonnweiler**

Es wäre schön, wenn jeder Jahrgang auch die auswärts wohnenden Kolleginnen und Kollegen informiert und diese Einladung weitergibt. Wir bitten um Voranmeldung in unseren Pfarrbüros. Danke.

Wir freuen uns auf Euer Kommen.



Die Kath. Frauengemeinschaft Sitzerath feierte am 06. April 2025 ihr 90-jähriges Jubiläum

Das Jubiläum begann mit einem Gottesdienst mit Herrn Pastor Krutten in der gut gefüllten Pfarrkirche St. Nikolaus, mitgestaltet durch den Kath. Kirchenchor Cäcilia unter der Leitung von Michael Ludwig.

Seit 90 Jahren machen sich die Frauen der Frauengemeinschaft Sitzerath auf den Weg. Es ist ein Weg der Frauen aller Generationen zusammenführt und auch verbindet. Ein Weg durch Jahrzehnte mit ihrer Geschichte, der die Frauen durch ihre gemeinsamen Erlebnisse und Erfahrungen bestärkt und ermutigt.

Die Frauen haben mit Ihrer Hände Arbeit vieles geschafft, so blickten sie im Gottesdienst auf 90 Jahre der Kath. Frauengemeinschaft zurück und dankten unter dem Motto

„ Die Hände, die tragen“. Symbolisch wurden Hände bei einer Meditation als Zeichen von Verbindung und Unterstützung niedergelegt.



“Die Hände, die tragen”

Diese Hände haben das Dorf zusammengehalten.

Hände, die Kinder getragen, Felder bestellt, Häuser geputzt, Brot gebacken haben.

Hände, die Masken genäht haben, Kerzen angezündet und Totengebete gesprochen haben.

Hände, die einander Halt gaben, wenn das Leben schwer war.

Diese Hände haben unser Leben geformt – und sie sind gesegnet.



Im Anschluss an die Meditation wurde ein gemeinsames Gebet vom Vorstand gesprochen und in einer Schweigeminute der Toten der Kath. Frauengemeinschaft gedacht.



Bilder: Ruth Berg

Jede Frau und Besucher brachte eine eigene Tasse mit, so wie es früher Brauch war. Elisabethfeiern oder andere Treffen der Frauen konnten damals nur stattfinden, wenn jede Frau ein Gedeck mitbrachte, da nicht genügend Porzellan für alle da war.

Diese Tassen wurden im Jubiläums Gottesdienst gesegnet als Zeichen der Gemeinschaft – jede einzigartig und doch ein Teil des Ganzen.

Wir bitten diese Tassen an der nächsten Elisabethfeier mitzubringen, so können wir uns noch einmal an frühere, gemeinsame Zeiten und die Messe zum Jubiläum erinnern.



Alle Besucher des Gottesdienstes erhielten am Ende der Jubiläumsmesse ein kleines Geschenk als Erinnerung für die Tasse in Form von Tee .

Die Kath. Frauengemeinschaft Sitzersath dankt allen Mitwirkenden und den zahlreichen Besuchern des Jubiläumsgottesdienstes.

KATH. FRAUENGEMEINSCHAFT NONNWEILER/BIERFELD

DAS MISEREOR-HUNGERTUCH 2025
„GEMEINSAM TRÄUMEN – LIEBE SEI TAT“

von Konstanze Trommer



Die Mitglieder des Pfarrgemeinderates St. Hubertus/St. Wendalinus luden zum Gottesdienst am Sonntag, 30.03.25 um 9 Uhr nach Bierfeld ein.

Sie erfuhren etwas zum neuen Hungertuch von Misereor, welches in diesem Jahr von der deutschen Künstlerin Konstanze Trommer gestaltet wurde. Im Anschluss daran waren alle Gottesdienstbesucher zum gemeinsamen Frühstück im Sälchen eingeladen.

Ein Vormittag mit einem guten Gottesdienst, vielen positiven Elementen und vielfältigen Gesprächen.

An Misereor konnten wir einen Betrag von 70 Euro weiterleiten.

**Ein herzliches DANKE für Alles gemäß dem Motto
„LIEBE SEI TAT“**

KATH. FRAUENGEMEINSCHAFT PRIMSTAL E.V.

Die diesjährige Wallfahrt der Katholischen Frauengemeinschaft Primstal führte uns am 30.03.2025 mit einem vollbesetzten Bus zu den Passionsspielen in Auersmacher.

Dort wird seit 90 Jahren die Leidensgeschichte Christi von über 150 DarstellerInnen aufgeführt. In diesem Jahr kommt dabei der Rolle der Frauen in den Evangelien eine größere Bedeutung zu. Verschiedene Frauen treten als Wegbegleiterinnen Jesu in Erscheinung (die Mutter Jesu, Maria Magdalena, Veronika, die Ehebrecherin). Sie haben wesentlichen Anteil an der Verbreitung seiner Botschaft. Des Weiteren werden die Charaktere, die Zweifel, die Zerrissenheit einzelner Personen wie z.B. von Judas, Petrus oder Pilatus so dargestellt, dass sich die Zuschauer in sie hineinversetzen können. Den Höhepunkt stellte die Kreuzigung Jesu sowie die Abnahme des Leichnams vom Kreuz in die Arme seiner Mutter dar.

Es war beeindruckend, wie mit wenig Kulissen, fast nur mit Lichteffekten und eigens arrangierter Musik die Geschehnisse von vor 2000 Jahren dargestellt wurden.

Nach der Aufführung kehrten wir noch in der Pizzeria Da Pino in Kleinblittersdorf ein und fuhren gegen halb 9, voll von tollen Eindrücken, nach Primstal zurück.



BILDER: REGINA MÜLLER

KATHOLISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT PRIMSTAL E.V.

Am Freitag, dem 11.04.2025 lud die Katholische Frauengemeinschaft zu ihrem alljährlichen Kreuzweg ein. In diesem Jahr trafen sich 30 Teilnehmer/innen bei herrlichem Wetter auf dem Peterberg bei der Kapelle. Ausgestattet mit einem Kreuz und sieben Schildern mit Bildern zu den einzelnen Stationen, gingen wir bis zur Sternwarte und wieder zurück und haben an sieben ausgewählten Stationen innegehalten und das Leiden und Sterben Jesu mit passenden Texten und Gebeten bedacht. Dieser Kreuzweg, der unter dem Thema stand



„Durchkreuzte Lebenswege hoffnungsvoll leben“



war aber auch eine Anregung, sich mit dem eigenen Leben zu konfrontieren, sich auf eigene durchkreuzte Lebenswege einzulassen und das Leid unserer Mitmenschen wahrzunehmen.

Nach dem Kreuzweg haben wir mit einem Sprudel, etwas Knabbergebäck und Gesprächen die kleine Wanderung an der Kapelle ausklingen lassen.

Ein ganz liebes Dankeschön allen, die sich mit uns auf den Weg gemacht haben, mit uns gebetet und gesungen haben und allen, die zu diesem schönen Miteinander beigetragen haben.

Fotos: Theresia Berwanger-Jochum

Maiandacht

Jetzt schon herzliche Einladung zu unserer Maiandacht am

Freitag, 16.05.2025 um 18 Uhr

in der Mariengrotte, gestaltet von der Frauengemeinschaft und der Musikgruppe „Wer kommt“

GEMEINSAM UNTERWEGS AM KARFREITAG – STATIO BEIM PFLGEDIENST JUNKER



Bild: Petra Blatt

Nach der festlichen Karfreitagsliturgie in unserer Kirche machten wir uns mit einer großen Menschenmenge und unseren Kommunionkindern auf den Weg. Auf unserem Weg lag der Pflegedienst Junker, wo zeitgleich eine eigene, feierliche Karfreitagsandacht stattfand.

Es war ein bewegender Moment, als uns die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Sorgen und Wünsche auf kleinen Steinen übergaben. Diese Steine, Zeichen ihrer persönlichen Anliegen und Bitten, nahmen

unsere Kommunionkinder entgegen. Mit dem Kreuz auf unseren Schultern und den Steinen im Gepäck pilgerten wir weiter in Richtung Primstal.

Auf diesem Weg trugen wir nicht nur Holz und Stein, sondern auch die Sorgen, Hoffnungen und das Vertrauen unserer älteren Mitmenschen in unseren Herzen – und brachten sie in besonderer Weise vor Gott.

In Primstal angekommen, feierten wir eine abschließende Andacht in der Kirche. Die Atmosphäre war so erfüllt von Gebet und Gemeinschaft, dass viele am liebsten noch geblieben wären. Es wurde spürbar: Der Karfreitag, den wir gemeinsam im Gebet und im Zeichen der Hoffnung verbracht haben, war ein glückliches Experiment, das nach einer Fortsetzung ruft.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die mitgewirkt, organisiert und getragen haben – besonders an den Pflegedienst Junker für die bewegende Teilnahme und die Offenheit, die Türen und Herzen für diese Begegnung zu öffnen.

Der Psalmist spricht uns dabei aus dem Herzen:

"Tragt einander in Liebe" (vgl. Epheser 4,2).

Genau das durften wir an diesem Karfreitag miteinander erleben.

Möge der Geist dieser Stunden uns noch lange begleiten!

KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. WILFRIDUS KASTEL

Arbeitseinsatz an St. Wilfridus – Ein herzliches Dankeschön

In Kastel tut sich einiges an unserer wunderschönen St. Wilfriduskirche! Am Samstag, dem 26. April, fand ein Arbeitseinsatz vieler Kasteler statt. Mit großem Engagement und echter Liebe zur Kirche wurden die Rosenbeete ausgehoben und die Grünanlagen gepflegt. Bald, wenn alle Arbeiten abgeschlossen sind, wird unsere Kirche wieder von prächtigen Blumen umgeben sein, die nicht nur unser Auge erfreuen, sondern auch unsere Herzen für Gott öffnen.

Gerade im Marienmonat Mai, den wir nun mit großer Freude begehen, haben Blumen eine besondere Bedeutung. Maria, die schönste Blume des Glaubens, wird seit jeher mit Rosen, Lilien und vielen anderen Blüten verehrt. Die aufblühenden Gärten und Beete rund um unsere Kirche dürfen uns daran erinnern, dass Maria als „Rose ohne Dornen“ (vgl. Jes 35,1) in ganz besonderer Weise Gottes Schönheit und Liebe widerspiegelt. So heißt es im Psalm 104,24:



"Wie zahlreich sind deine Werke, Herr! Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, die Erde ist voll von deinem Besitz."

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern für euren großartigen Einsatz! Eure Hände und euer Herz haben dazu beigetragen, dass unser Kirchplatz nicht nur ein Ort des Gebets, sondern auch ein Ort der Schönheit und Freude bleibt.



Bilder: Eric Breit

Der Psalmist ruft uns zu: *"Dient dem Herrn mit Freude! Kommt vor sein Angesicht mit Jubel!"* (Psalm 100,2)

Und genau diese Freude war bei allen, die sich eingebracht haben, spürbar.

Ein besonderer Dank geht auch an Herrn Eric Breidt, der den Arbeitseinsatz und die Fortschritte in wunderschönen Bildern festgehalten hat. Seine

Fotografien lassen die Mühe und die Freude dieses Tages lebendig werden und zeigen, wie viel Herzblut in unserer St. Wilfriduskirche steckt. Lieber Eric, Vergelt's Gott für deinen liebevollen Blick!

Möge Maria, die Mutter aller Gläubigen, uns weiterhin begleiten, unsere Gemeinde segnen und unseren Glauben zum Blühen bringen – wie die Blumen, die bald wieder unsere Kirche schmücken werden.

Euer Seelsorgeteam

KATH. FRAUENKREIS SCHWARZENBACH

Kath. Kirchengemeinde St. Katharina Schwarzenbach Gottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee



18. Mai 2025, 9 Uhr

Herzliche Einladung

Foto: Pixabay

KATH. FRAUENGEMEINSCHAFT KASTEL

Wir laden alle Mitglieder herzlich zu unserer Generalversammlung
am Sonntag, 01.06.2025 um 15.00 Uhr ins Castellum ein.

Ihr KfG-Team

ACH DU GRÜNE-NEUNE



Sobald der März die ersten lichten Tage schenkt, drängen zarte Wildkräuter durchs welke Laub. Unsere Vorfahren schöpften aus diesem grünen Vorrat eine ganz besondere Frühlingssuppe, die sie „Grüne Neune“ nannten. Überliefert ist, dass dafür neun der allerersten Kräuter in den Topf wandern: Bachbunze, das knoblaucharomatische Bärlauchblatt, junge Brennnesseltriebe, würziger Giersch, zarter Löwenzahn, Gänseblümchenköpfe, vitaminreiches Scharbockskraut, die saftige Vogelmiere

und fein geschnittener Spitzwegerich. Wer sie zusammen anröstet, mit Brühe aufgießt und püriert, bekommt ein kräftig-grünes Elixier, dem man nachsagt, es verscheuche die Müdigkeit des Winters und gebe „Bärenkräfte“ für das neue Jahr. Die Zahl neun steht dabei weniger für ein pedantisches Abzählen als für die alte Vorstellung von Vollständigkeit: drei mal drei – ein Symbol der Fülle und Heilwirkung.

Ganz andere Kreise zog später der Ausruf „Ach du grüne Neune!“. In Berlin machte er ab der Kaiserzeit als verblüfftes oder erschrockenes Aufstöhnen die Runde – ungefähr so, wie man heute „Ach herrje!“ sagt. Warum gerade „grün“ und „neun“? Zwei Erklärungen halten sich hartnäckig. Die einen verweisen auf ein legendäres Vergnügungsort im Berliner Scheunenviertel, das „Grüne Neune“ hieß und mitunter skandalöse Aufführungen bot; wenn dort wieder Tumult herrschte, soll der Ruf auf der Straße gestanden haben. Die anderen tippen auf die Pik-Neun im Kartenlegen, die wegen ihres dunklen Blattes als Unglückskarte gefürchtet war – „grün“ nannte man pikschwarze Blätter umgangssprachlich bis ins 19. Jahrhundert hinein. Was auch immer stimmt: Aus Berliner Mundart wanderte die Redensart bald in den gesamten deutschen Sprachraum.

So verbindet der Ausdruck heute zwei ganz verschiedene Welten. Auf der einen Seite steht die kräftigende Kräutersuppe, ein fröhliches Ritual, das den Frühling mit allen Sinnen begrüßt. Auf der anderen Seite lebt in der Redewendung ein Stück Berliner Humor weiter, das Überraschung oder Erschrecken in ein paar federleichte Worte packt. Beides erinnert uns daran, wie eng Sprache, Brauchtum und die ersten grünen Spitzen des Jahres

miteinander verwoben sind – und wie viel Lebenskraft in diesem unscheinbaren wilden Grün steckt, das jedes Jahr neu die Erde sprengt.

Sobald im Frühjahr das junge Grün die Hänge an Mosel und Saar färbt, brechen in vielen Orten unseres Bistums vertraute Gruppen auf: Männer und Frauen, Kinder mit bunt bemalten Täfelchen, Messdiener mit Weihrauchfass, der Vorbeter mit dem Holzkreuz voran. Man hört die Schritte auf dem Asphalt, gelegentlich ein Räuspern, dann das gemeinsame „Herr, erbarme dich“. Seit frühen Jahrhunderten – einige Quellen sprechen vom 4. Jahrhundert – ziehen die Gläubigen hier hinaus, um Gärten, Felder, Wälder und Weinberge unter Gottes Segen zu stellen.

Einige Termine haben sich eingebrannt: die drei Tage vor Christi Himmelfahrt, die sogenannten kleinen Bitttage. Ihrer Entstehung liegt weniger Romantik als Angst zugrunde: Früher fürchtete man Missernten, Seuchen, Unwetter. Heute klingen dieselben Bittrufe, aber sie umfassen auch Themen wie den Klimawandel, faire Arbeitsbedingungen oder den Frieden in Europa.

Typisch Triererisch ist der Ablauf bis heute: Man macht Station an Feldkreuzen, Kapellen, Bildstöcken. Zwischen Allerheiligenlitanei und Vaterunser tragen manchmal Landwirte noch eine Schaufel Erde nach vorn, oder Kinder ein Glas Flusswasser, oder Winzer eine Rebe – Zeichen der Schöpfung, die wir bewahren wollen. Nach jeder Station drängen sich die Leute dichter aneinander, bis sich die Prozession am Ende in der Kirche sammelt. Dort, im kühlen Halbdunkel, schweben die Monstranz und der Weihrauchduft wie ein zarter Schlusspunkt über allem.

Weil Priester rarer werden und Wege länger, schließen sich heute oft mehrere Dörfer zusammen. So setzt sich fort, was die Synode in Trier ermutigt: Kräfte bündeln, ohne die Wurzeln zu kappen. Wer mitgeht, spürt: Das ist kein folkloristischer Anachronismus, sondern eine stille Schule der Dankbarkeit. Man bekommt eine Ahnung, dass Säen, Ernten, Arbeiten und Planen nicht nur menschliche Leistung, sondern Geschenk Gottes sind.

Und vielleicht ist das das Wertvollste: Das gemeinsame Unterwegssein lässt die Bitte fast schon wie Dank klingen – als flüstere der Himmel zwischen den Zweigen hindurch: „Habt keine Angst, ich gehe mit.“



„Kapitel: Ein Tag wie aus Gold – und dann

Die Sonne stand hoch über dem Hochwald, tauchte die Wipfel in helles Licht, und ein leiser Wind spielte mit den jungen Blättern. Anna trat aus dem Haus, das Fahrrad an der Hand, das Herz klopfend vor Freude und Mut. Es war einer dieser Frühlingstage, an denen man glaubt, alles könne gut werden – ja, sogar besser, als man es je zu träumen gewagt hatte.

Endlich hatte sie sich entschlossen. Heute würde sie es ihm sagen. Heute würde sie Dominik ihre Liebe gestehen. Doch die Straße zwischen Sitzerath und Bierfeld war wegen Bauarbeiten gesperrt. Anna zögerte nur kurz. Dann stieg sie aufs Rad und bog ab, hinein in den Waldweg, der sich hinter dem Ortseingang in sanften Bögen durch das Grün schlängelte.

Es war herrlich. Die Sonne fiel in flimmernden Tupfen durch die Bäume, die Vögel sangen ihre Lieder, als stimmten sie ein in den fröhlichen Takt ihres Herzens. Ihr Mut, der sie in den letzten Tagen so viel Kraft gekostet hatte, wurde von der Schönheit des Weges belohnt. Sie fuhr, als würde sie fliegen, und in ihrem Gesicht lag ein Lächeln, so strahlend wie der Tag.

Doch dann – ein Ruck. Mitten in einem dieser euphorischen Momente stand sie plötzlich vor ihr: Frau Koziol. Die alte, hager aufgeschossene Frau war wie aus dem Nichts aufgetaucht. Sie trug ihren typischen grauen Rock und ein Tuch um den Kopf, das aussah, als sei es in der letzten Jahrhundertwende genäht worden. Ihre Augen funkelten kühl, ihr Mund verzogen. Und noch bevor Anna einen Gruß über die Lippen bringen konnte, brach es aus der alten Frau heraus wie ein Unwetter: „Was fällt dir ein, hier mit dem Rad zu fahren? Das ist kein Spielplatz, das ist ein Wald!“ Ihre Stimme war schrill, spitz, voller Verachtung. Anna hielt an, stieg ab. „Ich wollte niemanden stören... ich muss nur—“

„Du störst schon allein durch dein Dasein!“, fauchte Koziol. „Du mit deinem frechen Lächeln! Ich kenne deine Art. Du glaubst wohl, das Glück gehört dir! Aber ich sage dir eins: Du wirst es nie finden! Nie! Ich verfluche dich, du eingebildetes Ding!“

Anna wich einen Schritt zurück. Die Worte trafen sie wie Dornen. Die alten, knochigen Finger der Frau zeigten auf sie, ihre Stimme war kaum noch menschlich, ein heiseres, bösesartiges Knurren. Ohne ein weiteres Wort stieg Anna wieder aufs Fahrrad. Sie trat in die Pedale, erst zögerlich, dann immer schneller, als wolle sie die Worte abschütteln, die sich wie kalter Rauch um sie gelegt hatten. Der Weg neigte sich bergab, und das Rad nahm Fahrt auf. Immer schneller, immer wilder, als würde ihr Herz selbst in die Pedale treten. Doch kurz vor der großen Kurve unten am Hang geschah, was geschehen musste. Das Rad geriet ins Schlingern, der Boden war feucht, die Reifen fanden keinen Halt – und Anna stürzte.

Ein dumpfer Aufprall, ein Schrei, der ihr im Hals steckenblieb. Doch der Sturz war weniger schlimm als gedacht – eine große, matschige Pfütze hatte ihren Fall gebremst. Schlamm spritzte auf ihr Kleid, klebte an ihren Armen, sogar in ihren Haaren. Sie war durchnässt, verdreckt und keuchend. Doch sie lachte leise. „Na, wenn das alles ist...“ murmelte sie. Sie stand auf, klopfte sich notdürftig den Matsch von der Kleidung und stieg wieder auf ihr Rad. Der Schreck saß noch in den Gliedern, aber ihr Entschluss war stärker. „Ich fahre zu Dominik. Egal, wie ich aussehe. Ich fahre.“

Der Wind trocknete langsam den Matsch an ihrem Kleid, als sie weiter durch den Wald radelte. Die Sonne malte goldene Streifen auf den Weg, und allmählich ließ sie Frau Koziol hinter sich – gedanklich und tatsächlich. Ihre Gedanken waren wieder bei ihm.

Als sie den Waldrand erreichte und die ersten Häuser von Braunshausen in Sicht kamen, schlug ihr Herz so laut, dass sie es selbst hören konnte. Noch eine Biegung, dann lag Dominiks Grundstück vor ihr. Sie hielt an. Ihre Hände zitterten, und ein Lächeln spielte um ihre Lippen. Doch dann – blieb ihr die Luft weg. Dort, im Vorgarten, stand er. Ihr Dominik. Aber er war nicht allein.

In seinen Armen hielt er eine Frau. Sie lachten, hielten sich fest, und dann beugte sich Dominik vor – und küsste sie auf die Stirn. Anna starnte wie erstarrt. Ihre Finger krallten sich in den Lenker. Kein Ton kam über ihre Lippen, keine Träne über ihre Wangen. Sie war wie betäubt. Alles in ihr, das eben noch so lebendig war, fiel in sich zusammen wie eine große Seifenblase, die platzt, ohne ein Geräusch.

Schließlich drehte sie sich um. Langsam, fast mechanisch. Sie schob das Fahrrad zurück Richtung Wald. Nicht fahrend, nicht fliehend. Einfach nur weg.

Zuhause angekommen, schloss sie die Tür hinter sich. Leise, als wolle sie nichts aufwecken, nicht einmal sich selbst. Sie zog sich die Schuhe aus, ging schweigend die Treppe hinauf und ließ sich auf ihr Bett fallen. Und während der Abend dämmerte und das Licht sich langsam aus ihrem Zimmer stahl, stand draußen, hinter der Hausecke, eine Gestalt im Schatten: Frau Koziol. Sie lachte leise. Hämisch. Genüsslich. Wie eine Spinne, die zufrieden auf ihr Netz blickt, in dem sich ein Herz verfangen hat.



Ein Mitmachprojekt für alle Entdeckerherzen

**Wer sucht, der findet –
und zwar: den heiligen Petrus!**

Im Rahmen unseres gemeinsamen Weges auf dem Weg zur Fusion unserer Pfarreien laden wir herzlich ein zu einer besonderen Aktion für **Kinder, Jugendliche und Junggebliebene jeden Alters**: Mach dich auf den Weg durch deinen Ort – mit offenen Augen, wachem Herzen und einem Handy oder einer Kamera in der Tasche.

Gesucht wird: alles, was dich an den heiligen Petrus erinnert!

Das kann ein Bild in der Kirche sein, eine Statue, ein Fenster, ein altes Straßenschild, eine Figur am Wegesrand oder vielleicht sogar ein Namensschild, das du noch nie bewusst wahrgenommen hast.

- Mach ein Foto** davon
- und sende es an:**
- kath.pfarrei.primstal@t-online.de*

So entsteht nach und nach eine kleine Sammlung: ein Mosaik aus Spuren des heiligen Petrus in unseren Dörfern.

Denn auch wenn wir einen neuen gemeinsamen Namen tragen – **Pfarrei am Peterberg – St. Peter** – so ist Petrus doch schon **seit Jahrhunderten mitten unter uns**.

Als Patron, als Fels, als Mensch mit Schwächen und Stärke. **Einer von uns**. Wir freuen uns über jedes Bild – mit kurzem Hinweis, wo es aufgenommen wurde. Vielleicht gibt es am Ende sogar eine kleine Ausstellung oder eine Collage!

Also: **Such den Peter!** Und entdecke ihn da, wo du lebst.
Dein Seelsorgeteam

DANK UND VERABSCHIEDUNG



In diesen Wochen dürfen wir auf viele segensreiche Dienste zurückblicken, die Menschen in unserer Pfarreiengemeinschaft geleistet haben. Manche Wege gehen nun zu Ende – aus ganz unterschiedlichen Gründen. Als Seelsorgeteam ist es uns ein Herzensanliegen, diese Veränderungen nicht einfach vorüberziehen zu lassen, sondern innezuhalten, Danke zu sagen und Wertschätzung auszudrücken.

Florian Blaes war als Küster in unserer Pfarrei tätig. Seine Aufgaben hat er mit großem Einsatz übernommen, und viele liturgische Feiern konnte er durch seine Begleitung mitgestalten. Auch wenn der Weg, den wir gemeinsam gegangen sind, in letzter Zeit nicht frei von Spannungen war, so möchte ich dennoch den Dank nicht schuldig bleiben – für das, was in dieser Zeit gewachsen ist und gelungen ist. Es ist ein Zeichen von Anstand und Größe, Vergangenes in Würde zu verabschieden. Für seinen weiteren Lebensweg wünschen wir ihm von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Auch im Bereich der Messdienerarbeit in Nonnweiler gibt es Veränderungen. Einige junge Menschen haben sich entschieden, ihren Dienst in dieser Form nicht weiterzuführen. Das bedauere ich sehr, denn der Dienst am Altar ist etwas Kostbares und Stärkendes – nicht nur für die Gemeinde, sondern oft auch für die Kinder und Jugendlichen selbst. Wir möchten an dieser Stelle allen danken, die über viele Jahre hinweg treu ihren Dienst getan haben, und wir hoffen, dass Türen offen bleiben für ein Wiedersehen – vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt, vielleicht in neuer Form.

Nach 14 Jahren engagierter Mitarbeit in Gremien verabschieden wir **Norbert Rausch** aus seinem Amt im Kirchengemeindeverband. In dieser langen Zeit hat er viele Entwicklungen begleitet und mitgestaltet. Herr Rausch hat Verantwortung übernommen und sich stets eingebracht. Dafür danke ich ihm im Namen unserer Gremien und wünsche ihm für seinen weiteren Weg alles Gute, Gesundheit und Zuversicht.

Mit großem Respekt verabschieden wir uns auch von **Frau Martina Nickels** aus Sitzerath, die über viele Jahre hinweg als Lektorin in der Kirche gedient hat. Ihr treuer Einsatz im liturgischen Dienst, ihre Zuverlässigkeit und ihre Liebe zur Heiligen Schrift haben das Gemeindeleben in Sitzerath mitgeprägt.

Es ist nicht selbstverständlich, sich über so lange Zeit hinweg einzubringen – umso mehr danken wir ihr von Herzen und wünschen ihr für die Zukunft Gottes reichen Segen.

Ein besonderer Moment war in diesem Jahr die Osternacht, in der **Frau Helga Barth** im Namen unseres Bischofs Dr. Stephan Ackermann als neue Kommunionhelferin für die Pfarreiengemeinschaft Nonnweiler beauftragt wurde. Frau Barth ist eine hilfsbereite und engagierte Christin, die sich mit großem Einsatz und viel Herz in unsere Gemeinden einbringt. Sie ist aktiv im Pfarreienrat, im erweiterten Vorstand der Frauengemeinschaft sowie in der Theatergruppe tätig und prägt durch ihre offene und zugewandte Art das Miteinander in unserer Pfarreiengemeinschaft auf vielfältige Weise mit. Wir als Seelsorgeteam freuen uns sehr, dass sie nun auch den Dienst der Kommunionsspendung übernommen hat – ein Zeichen lebendigen Glaubens und geschwisterlicher Verbundenheit. Für ihren weiteren Weg wünschen wir ihr viel Freude an diesem besonderen Dienst und Gottes reichen Segen.

Veränderung gehört zum Leben – auch in der Kirche. Manches fällt leicht, anderes ist schwer. Doch in allem bleibt uns die Hoffnung, dass Gott mitgeht: mit denen, die bleiben, und mit denen, die gehen. Möge der Geist des Respekts, der Versöhnung und des Neubeginns unser Miteinander prägen – gerade in herausfordernden Zeiten.

Ihr Seelsorgeteam



VERSTORBENE

Sterbefälle in unserer Pfarreiengemeinschaft im März 2025:

+ 05.03.2025	Albert Kasper	Primstal	89 Jahre +
+ 13.03.2025	Maria Becker	Primstal	72 Jahre +
+ 17.03.2025	Anita Philipp	Otzenhausen	86 Jahre +
+ 18.03.2025	Dieter Straub	Sitzerath	79 Jahre +
+ 20.03.2025	Ursula Göhler	Kastel	71 Jahre +
+ 24.03.2025	Helmut Gläser	Primstal	83 Jahre +
+ 31.03.2025	Beate Rausch	Schwarzenbach	72 Jahre +

**Der Herr gebe ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen**



SPRECHSTUNDEN

Pastor:

Patrik Krutten

Telefon: 0 68 75 - 229
patrik.krutten@bistum-trier.de

Kooperator:

Pastor Wilhelm Reichardt

Mobil: 0151 - 547 533 85
wilhelm.Reichardt@bistum-trier.de

Gemeindereferentin:

Evelyn Finkler

Telefon: 0 68 75 – 7009167
Mobil: 0151 - 537 978 93
evelyn.Finkler@bistum-trier.de

Pfarrbüro Primstal

E-Mail: kath.pfarrei.primstal@t-online.de
Homepage: www.pfarreiengem-nonnweiler.de
Tel.-Nr.: 0 68 75 – 2 29

Pfarrsekretärinnen:

Stephanie Schneider stephanie74.schneider@bistum-trier.de
Birgit Paulus birgit.paulus@bistum-trier.de

Öffnungszeiten !

Pfarrbüro Primstal

Montag 10 – 12 Uhr
Mittwoch 17 – 18 Uhr

Pfarrbüro Nonnweiler

Dienstag 17 – 18 Uhr
Freitag 10 – 12 Uhr

Pfarrbüro Nonnweiler

E-Mail: pfarrei.st.hubertus@web.de
Homepage: www.pfarreiengem-nonnweiler.de
Tel.-Nr.: 0 68 73 –2 84

Pfarrsekretärinnen:

Stephanie Schneider stephanie74.schneider@bistum-trier.de
Birgit Paulus birgit.paulus@bistum-trier.de

Kontakt Daten Pastoraler Raum Tholey

Nahestrasse 38

66625 Nohfelden

Telefon: 0 68 52- 80 25 799

E-Mail: tholey@bistum-trier.de



Sekretariat:

Nicole Feld

Montag-Mittwoch-Freitag von 8:00 Uhr bis 13:30

Leitungsteam:

Dekan Theo Welsch: 0151 - 556 230 56

Susanne Zöhler: 0151 - 61 681 339

Sebastian Leinenbach: 0160 – 99 60 80 11

Unsere Homepage: www.pastoraler-raum-tholey.de oder



IMPRESSUM

Pfarrbrief für die Pfarreiengemeinschaft Nonnweiler

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft Nonnweiler

Redaktion: Pastor Patrik Krutten, Stephanie Schneider u. Birgit Paulus

Anschrift der Redaktion

Pfarreiengemeinschaft Nonnweiler

Matzenberg 1

66620 Primstal

Tel: 0 68 75 - 229

Email: kath.pfarrei.primstal@t-online.de

Anzeigen und Druck:

Pfarreiengemeinschaft Nonnweiler

Übersenden Sie Ihre E-Mail-Beiträge bitte ausschließlich an:

kath.pfarrei.primstal@t-online.de oder geben Sie Ihre Beiträge mit Angabe des Verfassers und

Telefon-Nr. in ausgedruckter Form zu den bekannten Öffnungszeiten im Pfarrbüro Primstal oder Nonnweiler ab.

Wichtige Infos:

Bitte reichen Sie Ihre Beiträge möglichst als Word-Datei ein. Bitte senden Sie Bilder/Grafiken möglichst im Original ans Pfarrbüro, damit wir ggfs. noch Bildbearbeitungen vornehmen können. Für Bilder/Grafiken müssen zudem die entsprechenden Bildrechte angegeben werden. Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne! Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Redaktionsschluss für Pfarrbrief JUNI 2025:

Bitte beachten: Der nächste Redaktionsschluss ist der **15.05.2025!**

Später eingereichte Artikel können leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Der Pfarrbrief erscheint monatlich und ist zu einem Unkostenbeitrag von 1,20 Euro je Ausgabe in allen Kirchen und den bekannten Auslegestellen erhältlich. **Aktuelle Mitteilungen sowie Informationen zu Sterbeämtern können Sie auf unserer Homepage www.pfarreiengem-nonnweiler.de einsehen.**